



Jahresbericht 2018
Eduard Spörri Stiftung
10 Jahre Museum Eduard Spörri

Titelbild

Blick in die Ausstellung «Figuration» (2018)

Gemälde: Kurt Hediger: Stilleben mit Werken von Eduard Spörri,
im Vordergrund grosse und kleine Stehende von Eduard Spörri

Jahresbericht 2018
Eduard Spörri Stiftung

erstattet vom Stiftungsrat im April 2019



Museum Eduard Spörri im Jahr 2018

10 Jahre Museum

2018 feierte das Museum Eduard Spörri sein 10-jähriges Bestehen mit einer Ausstellung und zahlreichen spartenübergreifenden Veranstaltungen. Ausstellung und Veranstaltungen bezogen sich auf das figurative Schaffen des populärsten Aargauer Bildhauers. Skulpturen, Reliefs, Zeichnungen und druckgrafische Werke erfreuten das Publikum auch im Jahre 2018.

Schon bald nach der Eröffnung des Museums im August 2008 war für den Stiftungsrat klar, dass das Werk von Eduard Spörri nicht statisch-museal, sondern in Form von Ausstellungen und einem Begleitprogramm an ein breites Publikum vermittelt werden soll. Mit der 2010 begonnenen Ausstellungsreihe «Eduard Spörri trifft...» entstand ein bis heute fortwährender Dialog zwischen geladenen Gegenwartskünstlerinnen und den Werken von Eduard Spörri. Angefangen hatte die Reihe 2010 mit der Performance-Künstlerin Victorine Müller, die im Skulpturenhof des Museums als lebende Skulptur ein stilles Zwiegespräch mit den Skulpturen des Hofes aufnahm.

Seither haben zahlreiche zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler den Weg ins Museum Eduard Spörri gefunden. Sämtliche Künstlerinnen und Künstler haben an der Jubiläumsausstellung teilgenommen. Damit ihre Einzel-Ausstellungen nicht in Vergessenheit geraten, werden im Anschluss an den Jahresbericht 2018 die Ausstellungen kurz vorgestellt.

Auch in Zukunft möchte das Museum Eduard Spörri neue Wege gehen. Besonderes Augenmerk gilt dabei dem Dialog zwischen den Generationen und einem Ausstellungs- und Vermittlungsprogramm, welches das Werk von Eduard Spörri immer wieder neu beleuchtet. Freuen Sie sich weiterhin auf überraschende und neue Sichten auf Eduard Spörri's Schaffen.

Antoinette Eckert
Präsidentin Eduard Spörri Stiftung

Ausstellung Figuration
10 Jahre Museum Eduard Spörri
26. Mai 2018 – 2. Dezember 2018
Vernissage: 25. Mai 2018

Der Ausstellungstitel «Figuration» verweist darauf, dass Eduard Spörri zeitlebens ein vehementer Verfechter der figurativen Kunst war. Anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Museum Eduard Spörri ging die Ausstellung der Frage nach, wie sich die Künstlerfreunde von Eduard Spörri zum Spannungsbogen Figuration – Abstraktion positioniert haben.

Während die Künstlerfreunde Gianfranco Bernasconi, Kurt Hediger, Marc Leroy, Eugen Maurer, Werner und Ruth Wälchli sowie Adolf Weber der Figuration verpflichtet blieben, wendete sich Erwin Rehmann Ende der 40er Jahre der Abstraktion zu.

Die Ausstellung zeigte ebenfalls Werke von Künstlerinnen und Künstlern, die sich in der 2010 begonnenen Ausstellungsreihe «Eduard Spörri trifft ...» mit Leben und Werk von Eduard Spörri vertieft auseinandergesetzt haben.

Anlässlich der Vernissage präsentierte das Museum in Kooperation mit der Weinbaugenossenschaft Wettingen den Jubiläumswein mit einer von Gianfranco Bernasconi entworfenen Weinetikette (Abbildung Seite 10).

Abbildung oben, von links nach rechts:
Paul Takács, Gianfranco Bernasconi, Victorine Müller, Dieter Hall,
Ursula Rutishauser, Lukas Salzmann, August 2017

Abbildung unten, von links nach rechts:
Ruth Wälchli, Kurt Hediger, Gianfranco Bernasconi,
Claudius Weber, Juni 2018



Ausstellungsjahr 2018

Begleitprogramm

13. Mai 2018

Internationaler Museumstag:

Taggen, Sharen, Liken – das hypervernetzte Museum.

Anhand von Werkbetrachtungen in der Ausstellung gingen Besucherinnen und Besucher der Frage nach, welche Bedeutung die direkte Begegnung mit dem Original im digitalen Zeitalter hat. Die vor allem in den sozialen Medien wie Facebook und Instagram verwendeten Begriffe Taggen (etwas oder jemand mit einem Etikett versehen), Sharen (etwas mit Freunden teilen) und Liken (etwas mit «Gefällt mir» auszeichnen) erlauben unmittelbares Reagieren auf den Post von Freunden – die Begegnungsebene bleibt dabei virtuell.

30. Mai 2018

Führung durch die Ausstellung mit Rudolf Velhagen und Christoph Brünggel

20. Juni 2018

Führung durch die Ausstellung mit Rudolf Velhagen, Paul Takács und Dieter Hall

24. Juni 2018

Künstlergespräch mit Eduard Spörris Künstlerfreunden Gianfranco Bernasconi, Kurt Hediger, Ruth Wälchli und Claudius Weber, Sohn von Adolf Weber

29. August 2018

Führung durch die Ausstellung mit Rudolf Velhagen und Ruth Maria Obrist

12. September 2018

Winzer trifft Künstler

Führung durch die Ausstellung mit Rudolf Velhagen mit anschliessender Degustation von ausgewählten Wetzinger Weinspezialitäten durch Kellermeister Meinrad Steimer.

17. Oktober 2018

Lesung Markus Bundi, Ankunft der Seifenblasen

Markus Bundi (geb. 1969) las aus seinem gleichnamigen Gedichtband. Bereits die Maler der Renaissance kannten die Seifenblasen als Symbol für Werden und Vergehen. Markus Bundi versteht seine neuen Gedichte ebenfalls als Seifenblasen, die er aufsteigen und schweben lässt.

24. Oktober 2018

Führung durch die Ausstellung mit Rudolf Velhagen,
Nora Dreissigacker und Lukas Salzmann

7. November 2018

Buchvernissage

Lukas Salzmann: In The Viewer's Eye – The Unknown,
Text: Rudolf Velhagen

Die neue Publikation dokumentiert Lukas Salzmanns Schaffen der letzten 10 Jahre.

28. November 2018

Filmabend

Pina tanzt, tanzt – sonst sind wir verloren (2011), ein Film von
Wim Wenders

Im Zentrum des Films von Wim Wenders stehen Ausschnitte aus Pina Bauschs Tanztheater-Stücken wie «Le sacre du printemps», «Café Müller», einem Café in Solingen, in dessen Nähe Bausch aufwuchs, «Kontakthof» und «Vollmond». Diese werden durch Interviewstatements und weitere Tanz-Choreographien ergänzt, die an Schauplätzen in Wuppertal und Umgebung gefilmt wurden. Pina Bausch schuf im Bereich des Tanzes eine neue Form der Figuration.

2. Dezember 2018

Finissage der Ausstellung «Figuration»

Organisation

Eduard Spörri Stiftung

Finanzbericht

Die Jahresrechnung 2018 entspricht nahezu dem Budget und schliesst mit einem Gewinn von Fr. 1'912.30 ab.

Der Personalaufwand ist beinahe unverändert gegenüber dem Vorjahr und der grösste Aufwandsposten.

Der Stiftungsrat ist weiterhin bemüht, neue Geldgeber für das Museum gewinnen zu können.

Freundeskreis

Per Ende 2018 zählt der Freundeskreis weiterhin rund 60 Mitgliedschaften.

Stiftungsrat

Antoinette Eckert, Wettingen, Präsidentin; Angelika Meier, Wettingen, Vizepräsidentin; Paul Spörri, Küttigen, Stifterfamilie; Sabine Stenz, Wettingen, Vertretung Ortsbürger; Lukas Erni, Hausen, Finanzen; Hubert Spörri, Zürich, kuratorische Begleitung; Luca Cioni, Kaisten, Technik und Infrastruktur.

Der Stiftungsrat arbeitet vollumfänglich ehrenamtlich.

Personelles

Als Aufsichtspersonen walteten Daniela Baumann, Spreitenbach; Peter Brack, Gränichen; Lisa Graf, Windisch; Michèle Luchsinger, Wettingen; Michel Wyss, Othmarsingen. Der Stiftungsrat dankt allen für ihren Einsatz.

Dank

Der Stiftungsrat dankt Rudolf Velhagen für seinen engagierten Einsatz. Dieser beinhaltet auch die Suche nach Drittgeldern. Es freut uns daher, dass auch im Jahr 2018 die Einwohnergemeinde Wettingen und die Ortsbürgergemeinde Wettingen das Museum Eduard Spörri grosszügig bedacht haben.

Wir danken dem Aargauer Kuratorium, der Georges und Jenny Bloch Stiftung, dem Grafikbüro Würmlibicker, Baden und Wohler Druck AG, Spreitenbach sowie der Weinbaugenossenschaft Wettingen für die Unterstützung der Ausstellung «Figuration».

Für substantielle Betriebskostenbeiträge danken wir weiter unseren langjährigen Sponsoring-Partnern Stadtcasino Baden AG, Baden, Raiffeisenbank Lägern-Baregg, Wettingen, Trägerhard Kies AG, Wettingen, Giuliani AG, Wettingen.

Wettingen, im April 2019

Antoinette Eckert
Präsidentin des Stiftungsrates



8007



2018

10 JAHRE

MUSEUM
EDUARD
SPORRI

Museum Eduard Spörri

**Ein Rückblick auf die «Eduard Spörri trifft ...»-Ausstellungen
2010-2017**

2010

Victorine Müller

Belichtung, Übergang und Erdling

2010 war das erste Jahr mit kuratorischer Begleitung durch den Kunsthistoriker Dr. phil. Rudolf Velhagen. Um einen Bezug von Eduard Spörri und seinem Werk zur Gegenwart zu schaffen, wurde als langfristig geplantes Projekt eine Ausstellungs-Serie begonnen: «Eduard Spörri trifft ...». Zeitgenössische Kunstschaffende setzen sich mit Eduard Spörri in einen Dialog und ermöglichen damit neue Betrachtungsweisen seines Schaffens.

Erstes Projekt waren zwei «performative Skulpturen» von Victorine Müller (geb. 1961 in Grenchen). Am 30. Juni 2010 fand die performative Skulptur «Belichtung» im Hof des Klosters Wettingen statt und am 28. August 2010 «Übergang» auf dem Museums-Vorplatz.

Beide Veranstaltungen fanden in den Medien und bei den Besuchern guten Anklang. Bis Ende November 2010 stellte Victorine Müller zudem ihre Plastik «Erdling» im Museum aus.



2011

Christoph Brünggel

Augenblick und Erinnerung

Das Museum Eduard Spörri zeigte neue Arbeiten des Aargauer Künstlers und Hans-Trudel-Kunstförderpreisträgers Christoph Brünggel (geb. 1980 in Brugg).

Ausgangspunkt der Ausstellung bildete die monumentale Stahl-Plastik «Augenblick und Erinnerung», welche in Form eines erstarrten Funkens eine materialisierte Momentaufnahme des Inspirationsprozesses verkörpert. Auf einem fast den gesamten Ausstellungsraum durchschneidenden Stahlträger drängte ein Bündel unterschiedlich langer Eisenstrahlen mit spürbarer Wucht in Richtung der Fensterfront. Ein Strahl hob sich durch seine Länge deutlich von den übrigen ab und war kurz davor, den Raum zu durchbrechen. Brünggels Plastik hielt somit den «fruchtbaren Augenblick» fest, der Ausgangspunkt jeder künstlerischen Arbeit ist. Formal bezog sich der Künstler auf die sprühenden Funken einer Wunderkerze, die er in einer eindrücklichen, ebenfalls für die Ausstellung geschaffenen Fotoserie festhielt.

Die Ausstellung stiess bei Publikum und Medien auf positive Resonanz. So sprach Andrina Jörg in der Aargauer Zeitung vom 17. August 2011 von einem «grossen Monument für den Geistesblitz».



2012

Paul Takács

Anderswelt

In der Ausstellung von Paul Takács (geb. 1974 in Yonkers/NY) flossen neben biografischen Erinnerungen ebenfalls Sagen-, Geister- und Tierwelten mit ein, die er in einer neuen Werkgruppe von Bildern, Videoarbeiten und mit einer Installation mit dem Titel «Vogelpredigt» zeigte. Auf diese Weise trafen sich Eduard Spörris und Paul Takács' «Anderswelten» im Hier und Jetzt.

Paul Takács ging es in dieser Ausstellung um die Frage nach der «Wahrheit» und ihrer Interpretation. Der Ausstellungstitel verdeutlicht programmatisch, dass es für den Künstler nicht eine einzige «Wahrheit», sondern je nach Stand- und Ansichtspunkt mehrere «Wahrheiten» gibt.



2013

Dieter Hall

Brunnenspiele

Der Maler, Zeichner und Bildhauer Dieter Hall (geb. 1955 in Zürich) nahm als Ausgangspunkt der Ausstellung die zahlreichen von Eduard Spörri geschaffenen Brunnen. Das klassische Thema des Brunnens und damit auch der Brunnenfigur wurde von Dieter Hall jedoch nicht einzig aufgegriffen, sondern sowohl inhaltlich als auch formal neu und zuweilen überraschend weitergeführt, wobei er Spörri's bildhauerischem Prinzip der Figuration verpflichtet blieb.

Die Plastik «Müde bin ich, geh' zur Ruh ...» (Skulptur für einen Friedhof) verweist in Form eines ruhenden Kreisels auf die Vergänglichkeit des Lebens.



2014

Lukas Salzmann

Innere Räume

Der Maler Lukas Salzmann (geb. 1960 in Düsseldorf) geht seit den frühen 90er Jahren der Frage nach, in welchem Verhältnis Wirklichkeit und Bildautonomie stehen. Dabei bewegt sich seine Malerei zwischen den Polen des Gegenständlichen und einer optisch autonomen Bildkonstruktion, in welcher sich verschiedene Wahrnehmungsebenen begegnen und durchdringen.

In der Ausstellung hat Lukas Salzmann dieses künstlerische Verfahren auf die dritte Dimension ausgeweitet. Ausgehend von einem fiktiven Sammler hat der Künstler das ehemalige Atelier des Wettinger Bildhauers in ein «Haus für einen Sammler» verwandelt. Auf dessen Präsenz und Vorlieben haben eine Auswahl von Werken von Eduard Spörri und von Lukas Salzmann sowie einzelne ausgesuchte Objekte verwiesen. Gemäss Salzmann handelt es sich um «einen Einzelgängertyp, der sich sowohl durch seine intellektuelle als auch durch seine sinnlichen Qualitäten auszeichnet.»



2015

Ruth Maria Obrist

Schichtungen

In der Ausstellung wollte Ruth Maria Obrist (geb. 1955 in Laufenburg) «auf Eduard Spörris Figuration mit Figuration» reagieren. Im Zentrum der Ausstellung stand demnach die klassische Bildgattung des Portraits, welches sowohl bei Eduard Spörri als auch bei der in Baden lebenden Künstlerin eine tragende Rolle spielt.

Die Künstlerin nutzte die Technik des 3D-Druckes und lud Besucherinnen und Besucher ein, nach ausgewählten Figuren von Eduard Spörri ein Ganzfiguren-Portrait herstellen zu lassen. Ebenfalls im Sinne eines partizipatorischen Ansatzes war es während der Ausstellung möglich, bei der Künstlerin eine Portrait-Stele in Auftrag zu geben. Damit erinnerte die Künstlerin daran, dass diese jahrhundertealte Bildgattung ursprünglich primär «bedeutenden» Personen vorbehalten war (Adel, Klerus). Spätestens die in den letzten Jahren aufgekommenen «Selfies» ermöglichten eine bis anhin ungeahnte Verbreitung und damit Demokratisierung dieser ursprünglich exklusiven Bildgattung.



2016

Nora Dreissigacker

Vieni via con me

Die Ausstellung von Nora Dreissigacker (geb. 1961 in Bern) widmete sich dem Thema des Reliefs. Dabei trafen die klassischen Bronze-Reliefs von Eduard Spörri mit ihren sakralen oder mythologischen Themen auf die rohen, aus Ton gebrannten Reliefs von Nora Dreissigacker. Und ebenso wie das Relief, welches als Hybrid zwischen Bild und Skulptur nirgendwo ganz zu Hause ist, zieht sich das Thema Migration durch die Reliefs der seit Jahren in Genua lebenden Künstlerin.

Prekäre Lebenssituationen, bei denen es zuweilen um das nackte Überleben geht, setzen immer auch ungeahnte Energien frei. So versprühen einige Reliefs trotz schwieriger Lebensumstände durch ihre intensive Farbigkeit auch Lebenslust.

Die Ausstellung wurde mit den zwischen den 2011 und 2016 entstandenen «Touristen-Bildern» erweitert. Das «Unterwegs-Sein» findet in diesen Arbeiten in einem völlig anderen Zusammenhang statt – einzig die Sehnsucht nach einer besseren Welt verbindet diese beiden unterschiedlichen «Reisegruppen».



2017

Ursula Rutishauser:

Jeder Ort kann Zentrum sein

Ursula Rutishauser (geb. 1955 in Suhr AG) näherte sich dem skulpturalen Schaffen von Eduard Spörri an, indem sie eine vielschichtige Begegnung von filigranen Papier- und Metallschnitten mit den Skulpturen aus Ton und Bronze suchte.

Der Ausstellungstitel «Jeder Ort kann Zentrum sein» verweist darauf, dass für einen Menschen jeder Ort Zentrum seines Wirkens werden kann – ob dies Metropolen wie New York, London, Paris sind oder wie bei Eduard Spörri Wettingen ist, spielt letztlich keine Rolle. Es sind vielmehr die dem jeweiligen Ort zugewandten Menschen und Objekte wie beispielsweise ein Tisch, welcher der Arbeit oder dem geselligen Beisammensein dient, die das jeweilige Zentrum bilden.



Abbildungsnachweis

Umschlag, Seiten 2, 5, 10, 19, 21

Eduard Spörri Stiftung, Fotos Hubert Spörri (2) und Rudolf Velhagen

Seite 10, Gianfranco Bernasconi

Seite 13, Victorine Müller, Foto Jon Etter

Seite 15, Christoph Brünggel

Seite 17, Paul Takács

Seite 23, Ruth Maria Obrist, Foto René Röhli

Seite 24, Nora Dreissigacker

Seite 27, Ursula Rutishauser

Impressum

Herausgeber
Eduard Spörri Stiftung
Bifangstrasse 17a
5430 Wettingen
www.eduardspoerri.ch

Redaktion
Dr. phil. Rudolf Velhagen

Gestaltung
Hubert Spörri

Druck
Wohler Druck AG, Spreitenbach

EDUARD
SPÖRRI
STIFTUNG



Eduard Spörri Stiftung Bifangstrasse 17a 5430 Wettingen
eduardspoerri.ch